



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 3. November 1862.

Wissenschaftliches.

Die chinesischen Mandarinen.

(Schluß.)

Hat der Baccalaureus sein Examen bestanden, sich mit dem Curialstyl vertraut gemacht, seinen Vorgesetzten einen Balschisch zukommen lassen, so erhält er bald einen Posten, vielleicht aber nur als Substitut eines Zollbeamtengehilfen, wo er die Accise von dem Salz aus dem Norden, von dem Thee, der aus Canton verschifft wird, oder von dem Pelzwerk aus der Mandchurie zu erheben hat. Ist er lüßern nach Beförderung, so verwendet er seine Wochengage von etwa 1½ Thlr. dazu, um seinen feisten Vorgesetzten mit Nähereien oder seidenen Taschentüchern bei passenden Festen, und seine Hilfschreiber mit einem guten Abendessen, mit einer Opiumpfeife und einem Gläschen Schnaps sich zu versöhnen. Seinen dürftigen Gehalt erhöht er sich, indem er von den Untertanen mit mildem Zwang etwas abzupressen versteht oder beim Verzollen ein Unmerkliches bei Seite schafft. So lange er die Sache mit Anstand betreibt und keinen Skandal erregt, geht der Krug ungebrochen zum Wasser, so wie aber die Schande sich nicht mehr bemänteln lassen sollte, verliert er Amt und Knopf. Durch Bestechung nach oben und durch gute Ausführung nach unten, d. h. durch Betrug innerhalb der Grenzen des chinesischen Anstandes, kommt er hinauf bis zur siebenten Classe mit kupferner Kugel, die jedoch eisilirt und gefirnigt ist.

Durch ein zweites glückliches Examen und durch den Bestechungschwindel erhält er dann den milchweißen Knopf, bisweilen aus Quarz, bisweilen aus Nierenstein. Er ist jetzt schon ein „höherer Staatsbeamter“ im Polizei-, Finanz- oder Justizfach, er befiehlt über ein Duzend Gerichtsdiener in rothen Röcken und mit Fasanfedern auf den Hüften, auch zeigt er bereits das Schwert der Gerechtigkeit, wenn auch seine richterliche Competenz sich nur auf Vergehen erstreckt, die mit Prügeln bestraft werden.

Eine solche Sonne ist natürlich schon mit dienstfertigen Trabanten umgeben, die ihr schmeicheln und sie bestechen. Ohne weiteres Examen kann unser Mann sich jetzt durch „gute Ausführung“ den Krystallknopf fünfter Classe erwerben. Beim Aufrücken oder auch sonst häufig wird der Mandarin verlegt. Nie wird er aber zu einem Amt in seiner Heimath verwendet, wie er auch keine Frau aus seinem Verwaltungsgebiet heirathen darf, damit er nie örtlich Wurzel schlagen kann oder seine Unparteilichkeit in Verdacht gezogen werde. Auch die nächste Stufe mit matt- oder dunkelblauem Knopfe, die vierte, ist ihm ohne weiteres Examen zugänglich. Die Gehalte und die Nebenverdienste fließen dort schon so reichlich, daß er die Gefälligkeit der Examinatoren leicht zu erweichen vermag, immerhin soll aber die Prüfung voller Schwierigkeiten sein.

Hat er diese dritte und letzte Prüfung bestanden, so erwartet ihn nur noch Ueberfluß und Behäbigkeit, wenn er sich die Gnade von oben zu erhalten versteht. Als Mandarin dritter Classe führt er einen hellblauen durchsichtigen, einen Beryll- oder Saphirknopf. Er braucht nun nicht mehr zu studiren, und wird auch nie mehr vom Examenfieber geschüttelt. Jetzt ist für ihn die Zeit gekommen, seine Taschen zu füllen, sich die langen und krummen Nägel zu pflegen und zu puzen, Melonenkerne zwischen zwei Opiumpfeifen zu naschen, Taolie, einen vornehm-überschwänglichen Jargon, zu sprechen und — wenn er sich nicht bereits einen Secretär angeschafft hat — Briefe mit wohlriechender gelber oder schwarzer Tinte auf Scharlachpapier mit Goldrändern zu schreiben. Vorläufig ist er nur in einer Stadt dritten Ranges Schatzbeamter oder Präsident des Cultusrathes, aber bereits hofft er auf eine höhere Berufung, und durch Intriguen bringt er es zum Mandarinen zweiter Classe mit eisilirter rother Kugel. Er residirt jetzt in einer Stadt zweiten Ranges, unter ihm zittert bereits eine Million Untertanen, denn er bekleidet jetzt das Amt eines Obercommissärs für den Schatz und die öffentliche Sittlichkeit, oder eines Inspectors der Strafrechtspflege. Auch bewohnt er einen Palast, mit Garten und Park, genießt den Cultus eines Schwarogerschwarmes, und sieht über sich nichts erreichbar Höheres mehr, als eine Statthalterei. Ersteigt er diese letzte

Stufe, so nennt man ihn, als Mandarin erster Classe, Vicekönig. Auf seinem Hut, der Form nach ein umgestürzter Trichter, prangt der glatte rothe Knopf, auf sein Gewand ist vorn und hinten in Gold und Silber der Drache mit aufgesperrten Klauen, das kaiserliche Wappenthier, gestickt. In einer armseligen Hütte geboren und aufgewachsen, springen jetzt vor ihm die Flügel eines Palastes, eine Leibwache sorgt für seine Sicherheit, ein Schwarm glänzender Livreebedienter lauscht auf seine Befehle, und dieß Alles nur, weil er als fleißiger Knabe in der Schule und auf dem Gymnasium die ersten Preise erwarb. Höher steigen kann er nicht mehr, aber die kaiserliche Huld kann ihm noch manche Gnaden und Auszeichnungen gewähren, z. B. das Recht, eine rothe Schärpe oder gelbe Hüte mit Pfauenfedern zu tragen, das stolze Abzeichen für Angehörige der kaiserlichen Familie. Auch kann er in den Adelsstand erhoben werden, was indessen äußerst selten erfolgt. Die Titel, welche der Kaiser verleihen darf, lauten bei Huc und bei Bowring übereinstimmend: Kung (Herzog), Heu (Markgraf), Phy (Graf), Tze (Baron) und Nan (Ritter). Der Adel erbt bekanntlich rückwärts auf die Ascendenten, nichts abwärts auf die Nachkommen. So seltsam dieß scheinen mag, so giebt es dafür doch sehr triftige Gründe. Die Verehrung, welche man den Eltern schuldig sei, sagt der Chinese, erlaube nicht, daß der Sohn auf den Vater herabschaue. Dann aber könne der Sohn nach chinesischem Aituz gar nicht für die abgeschiedenen Seelen seiner Vorfahren den üblichen Ehrencultus verrichten, wenn sie niederer Rängen als er. Die Bildsäulen dieser Väter in seinem Ahnensaal, vor denen er Goldpapier verbrennt, führen nun ebenfalls den rothen Knopf, Pfauenfedern und Drachenschildereien, damit der Enkel sich seiner Väter nicht zu schämen brauche. Eber seiner Nachkommen! Es ist nämlich Regel in China, daß die Söhne der Großmandarinen Verschwender und Müßiggänger werden und äußerst selten bei den Prüfungen sich zeigen, ein Beweis mehr, daß die Examinatoren der Bestehung doch nicht sehr zugänglich sein können.

Was die Kriegsmandarine betrifft, so sind sie durchweg Mandchu, wie schon oben bemerkt wurde. Auch sie müssen Prüfungen bestehen, aber nur im Bogenschießen und im Steinwerfen. Es giebt übrigens neben jenem Beamten- und diesem Soldatenadel einen wirklichen erblichen Geburtsadel in China, und zwar doppelten Ursprungs, nämlich für die Nachkommenschaft des Confutse, die in Kanton sehr zahlreich ist, und für die Verwandten des kaiserlichen Hauses, welche privilegierten Gerichtsstand genießen, gelbe oder rothe Gürtel, sowie Pfauenfedern tragen dürfen, und mit einem, wenn auch dürftigen, Jahresgehalt gefüttert werden.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Vergleich von Geschwindigkeiten. Ein Mann geht im Durchschnitt in der Sekunde 4 Fuß; ein gutes Pferd im Geschirr 12 F.; ein Rennthier im Schlitten auf dem Eise

23 F.; ein englisches Rennpferd 43 F.; ein Hase 88 F.; ein schnelllegendes Schiff 14 F.; der Wind 82 F.; der Schall 1038 F.; eine 24pfündige Kanonenkugel 1300 F.; und die so zertheilte Luft kehrt eben so schnell wieder zurück.

* Der tägliche Verbrauch von Streichhölzern in England wird, aller Wahrscheinlichkeit nach zu niedrig, auf 50 Mill. geschätzt, was noch nicht zwei Streichhölzer für die Person macht. Da die Million circa 20 Thlr. kostet, so macht dies in England allein 1000 Thlr. täglich. In Deutschland, wo so viele Raucher sind, ist der tägliche Verbrauch vielleicht auf 100 Millionen anzunehmen.

* Die Erzeugnisse aus Maispflanzen. Die Erzeugnisse aus Maispflanzen, welche in der österreichischen Abtheilung der Londoner Ausstellung zu sehen sind, erregen dort die größte Aufmerksamkeit, und die „Times“ sagen darüber, daß diese Gegenstände für sich allein hinreichen, der österreichischen Abtheilung die größte Wichtigkeit zu verleihen. „Alle Blätter und Fasern dieser Pflanze lassen sich verwerthen, theils zur Herstellung von Garnen, theils zur Papiererzeugung oder zur Ernährung von Menschen und Thieren. Aus 300 bis 350 Pfund der oberen Blätter werden in der k. k. Papierfabrik bei Schölgelmühle 100 Pfund Papier hergestellt. Es wären dazu 160 Pfund Pampen erforderlich, und die Wichtigkeit dieses neuen Rohstoffes beruht auf Fortschlichkeit, Wohlfeilheit und seinem massenhaften Vorhandensein. In Oesterreich allein sind 35 Mill. Acker Landes mit Mais bebaut, woraus jährlich 1½ Mill. Pfund Papier gewonnen werden können. Die Güte des letztern ist so ausgezeichnet, daß es sich im Nothfalle sogar als Scheibenglas verwenden ließe.“

* Künstlicher Kautschuk. F. Walton in London fabricirt aus Leinöl ein Produkt, welches sich in vielen Fällen als Ersatz für Kautschuk empfiehlt. Das Öl wird so lange gekocht, bis es zu einer dicken leimähnlichen Masse wird. Dann wird es mit einem Theile Schellack vermischt und zwischen heißen, schweren, eisernen Walzen zu Blättern ausgewalzt. Man hat wasserdicke Schuhe, Decken, Bilderrahmen u. s. w. daraus verfertigt. Ebenso kann man dieses Produkt, wie den Kautschuk, mit Schwefel mischen und vulkanisiren.

* Die Theuerung in Paris nimmt gegenwärtig fortwährend zu, selbst das Wasser ist nicht mehr zu billigen Preisen zu haben. In Folge der enormen Ausdehnung der Stadt reichen die Leitungen für filtrirtes Wasser nicht mehr aus, die Directionen haben die Preise des in die Häuser zu liefernden Wassers erhöht und in einzelnen Arrondissements die Lieferung ganz eingestellt. Auch die Taxe der öffentlichen Fuhrwerke soll nächstens gesteigert werden, und so geht es fort mit allen Lebens- und Luxusbedürfnissen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 5. November c.
früh 9 Uhr
werden im Lanziger Oderwald beim Hu-
tungsfluß
43 1/2 Klafter eichen Stockholz I Sorte,
17 1/2 " " " III "
24 1/2 " " Knüppelholz,
14 1/2 " " Späne,
3 " Erlenholz,
3 " Birkenholz,
1 " Aspenholz,
179 Schock eichene Weirpfähle,
2 " " Speichen,
10 " " haken Reiflicht,
1 " " eichen "
22 1/2 " " aspen "
meistbietend verkauft werden

In G. C. Knapp's Verlagshand-
lung in Halle erschien so eben in dritter
Auflage und ist in Grünberg bei **W.
Levysohn** vorräthig:

Der praktische Maurer.

Handbuch für Maurermeister, Gesellen,
Lehrlinge, Bauführer und Architekten.
Ingleich ein Leitfaden für Maurerge-
sellen, welche die Prüfung als
Maurermeister zu
bestehen haben.
Herausgegeben von **G. A. Menzel**,
k. Bauinspector
Verbessert und vermehrt von
Victor v. Loecher.
Mit 400 in den Text gedruckten Holz-
schnitten und 4 Tafeln Abbildungen.
47 1/2 Bogen gr. 8. Preis 3 Thlr.

Meine Obstausstellung dehne ich bis
Montag Abend, als den 3. November,
aus.
O. Eichler.

Bei **W. Levysohn** ist zu haben:
Unterricht für
Liebhaber der Kanarienvögel,
wie auch der Nachtigallen, Nacht-
schlichen, Buchfinken, St. alibe,
Beißige, Dompfaffen, Amfeln,
Staare, Lerchen und Zaunkö-
nige, wie dieselben zum Nutzen und
Vergnügen in und außer der Hütte
am zweckmäßigsten behandelt werden
müssen. — Nebst Anleitung, Vögel
zu fangen und abzurichten. —
Vierte verb. Aufl. Preis 10 Egr.

Bekanntmachung.

Vom 1. November cr. ab werden
die Briefträger des Post-Amtes in
Grünberg Freimarken und Franco-Cou-
verts bei sich führen, um selbige an
die Correspondenten gegen den Ertrag
des Nennwerthes (ohne Nebenkosten)
auf Verlangen zu verkaufen.

Piegnitz, den 27. Oktober 1862.

Der Ober-Post-Director.

gez. Albinus.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden
Wirksamkeit des berühmten Bruchheil-
mittels von dem Brucharzte **Krüs-
Altherr** in Gais, Kanton Appenzell
(Schweiz), überzeugen will, kann bei
der Expedition dieses Blattes ein
Schriftchen mit vielen Hundert
Zeugnissen in Empfang nehmen.

Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau und Straß- burg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen
wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut
Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch
Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf
und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande,
trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Ver-
breitung gefunden. Anerkennungsschreiben liegen vor von Prediger Spon-
holz in Rülów bei Neubrandenburg, Baumeister Pürsfürst in Leipzig, Dr.
Weber in Halle, Dr. Lehrs, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor
Clasen in Catharinenherd bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. a.,
prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate,
weil. prakt. und Kommunal-Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Ra-
damnitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jähn in Ditters-
dorf bei Löbnitz im Königl. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidel-
berg, Oberhofgerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freifrau v. Seck-
endorf in Ansbach, Pfarrer Det in Deßtrich im Rheingau, Apotheker W. J.
Sekera in Münchengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen
Glam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Köhler in Steinwiz bei Glatz,
Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Dhrbruff bei Gotha, Bau-
meister F. Schwödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei
Geisenheim, Maurermeister A. Schädcl in Geisenheim, Bürgermeister Maus
in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Guts-
besitzer A. Schlotter in Rudesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast,
Maryan Gintowt Dziwiatowski, Professor in Horozante male bei Lem-
berg, Michal Nowodworski, Gutsächter von Malinówka bei Lemberg,
Baunternehmer J. G. Meschter in Rönkhausen bei Plettenberg in West-
phalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Sup-
pek in Erfurt, Brauermeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Mont-
martre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Schweier in der Rheinprovinz,
Lehrer Falk in Treprow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch
in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmark in Meeseburg, Fräulein
M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentiere Bertha Schmidt
in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstadt u. s. w.,
u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem
zu geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrups benöthigt, aber noch nicht davon
gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur
Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche 1/2 Thlr., der halben 1 Thlr., der
ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur acht bei **W. Levysohn**.

In dem Verlage von SCHEITLIN & ZOLLIKOFER in ST. GALLEN erschien soeben und ist in Grünberg bei **W. Levysohn** vorrätzig:

TSCHUDI'S SCHWEIZERFÜHRER.

4 AUFLAGE 1862.

ELEGANT GEBUNDEN. PREIS 28 Sgr. 1 fl. 36 kr. 3 Fr. 60 Ct.

(Nicht zu verwechseln mit Reisehandbüchern mit imitirtem Titel.)

Wintermäntel, Paletots und Jacken,
im neuesten Geschmacke und zu billigen Preisen, empfiehlt
M. Sachs.

Im Verlage von Fr. Bartholomäus in Erfurt erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn**, vorrätzig:

Preussischer National-Kalender für 1863.

Mit Beiträgen

von
Karl Wartenburg, Albert Träger, Rud. Müldener, Friedr. Körner,
Karl Stugan, Dr. Ed. Müser u. A.

Neununddreissigster Jahrgang.

Mit 5 Original-Stahlstichen. — Ausstattung höchst elegant.

Die Kalendertafeln sind auf Schreibpapier gedruckt.

Preis 12½ Sgr.

Inhaltsverzeichnis:

Kriegers Naht, Gedicht von Alb. Träger.
Die Walbgöttin, Novelle von Karl Wartenburg.

Leibzeigen, novellistische Skizzen von Rud. Müldener.

Aus dem Staate der Ameisen, von Dr. E. v. Taschenberg.

Aus der Wildniß, Amerikanische Jagdskizzen von Armand.

Das Abschieds-Gelag der Schleihändler, von Henriette von Halle.

Hardress Fitzgerald, von Rud. Müldener.

Bilder und Skizzen aus Paris, von Edm. Bartholomäus.

Arbeit und Erholung, v. Karl Stugan.

Die Schule, der Beruf und die nationale Erziehung des Knaben, von Friedr. Körner.

Der Umgang mit Kranken, von Florence Ringbling.

Die mittlere Lebensdauer des Menschen, der Thiere und der Pflanzen.

Von den Gemüthsbewegungen, von Dr. Ed. Müser.

Das beste Bild von Schiller, von Schmidt-Weissenfels.

Miscellen. — Gedichte.

Aphorismen — Lucretius

Vollständige Chronologie. — Jahrmärkte-Verzeichniß — Genealogie.

schaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenbeamte, Gouvernanten etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirthschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Hütten-Beamte; Aerzte, Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secretaire, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction angemeldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behörden, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetretenen Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpach-

tungen aller Art, Submissionen, Associé-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhang des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprochen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. freier Zusendung per riefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-
2 Thlr. für 3 Monat [13 Nummern] } merando
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an A. Reitemeyer's
Zeitungs-bureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei W. Levysohn angemeldet, woselbst auch Probenummern eingesehen werden können.

Der Weißwein-Ausshank beim Kontrolleur-Peltner, à Quart 5 Sgr., wird noch fortgesetzt.

Bei W. Levysohn in Grünberg sind vorrätzig:

Trewendt's Volkskalender für 1863 12½ Sgr.

Steffens' Volkskalender für 1863 12½ Sgr.

Auerbach's Volkskalender für 1863 12½ Sgr.

Der Bote für 1863 11 Sgr.

Derfelbe mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Hierzu nach Wahl als Prämie gratis einer der beiden Steindrucke „Der Beweis der Aehnlichkeit“ und „Die heilige Familie“.

Wein-Verkauf bei:

Franz Stolpe, Niedstr. 59r 7 fg, 60r 5 fg.
Chirurgus Fiedler, Niederstraße, 5 fg.
Fleischerwwe. Negelein, Grnstr., 59r 7 fg.
E. Lehfeld an der evangel. Kirche, 5 fg.

Marktpreise.

Nach Maaß und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 25. Oktober			Rargg, d. 29. Octb.		
	höchst. pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. pr. thl. Sgr. pf.		höchst. pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. pr. thl. Sgr. pf.	
Weizen	2 27 6	2 20		2 25		
Roggen	2 1 3	1 26 3		1 27 6		
Serfte gr. = fl.	1 15	1 10		1 12 6		
Hafer	1	26 3		28		
Erbsen	1 27 6	1 25		1 22 6		
Hirse				1 27 6		
Kartoffeln	15	12		11		
Heu, d. Str.	25	20		18	9	
Stroh Sch.	4 15	4		5		

Apotheker Bergmann's Eis-Pomade,

welche die Haare kräftigt, stärkt u. vor dem Ergrauen schützt, empfiehlt à Flac. 5, 8 und 10 Sgr.

W. Peschmann,

Parfümeriewaaren- u. Toiletteisenhandlung am Markt bei Wwe. Below

Die seit 3 Jahren alle Diensttage pünktlich erscheinende

Vacanzen-Liste,

Versorgungs-Beitrag für Stellensuchende aller (höhern) Berufsweige bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionairen ganz zu beiseitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissen-